

Zentrale Ergebnisse



Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2016

Ihre Ansprechpartnerin:

Dr. Sabine Graumann
TNS Infratest

Tel.: 089-5600-1221

Sabine.Graumann@tns-infratest.com

Monitoring Report Wirtschaft DIGITAL 2016 – Wirtschaftsindex DIGITAL

Teil 1: Zentrale Ergebnisse der unternehmensrepräsentativen Befragung

TNS Infratest und ZEW Mannheim analysieren auf Basis einer unternehmensrepräsentativen Befragung unter den deutschen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, wie weit die digitale Durchdringung insgesamt und in elf Kernbranchen vorangeschritten ist und wie sie sich bis 2021 voraussichtlich weiter entfalten wird.

Mit der Digitalisierung geht es zügig voran. Der Digitalisierungsgrad der gewerblichen Wirtschaft ist im Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 im Vergleich zum Vorjahr von 49 auf 55 Indexpunkte gestiegen. In den nächsten fünf Jahren wird der Wirtschaftsindex DIGITAL nach den Einschätzungen der Befragten auf 58 Punkte steigen.

Gewerbliche Wirtschaft überwiegend „durchschnittlich“ digitalisiert. 27 Prozent der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sind 2016 „hoch“ digitalisiert (70 Punkte im Index und mehr). 49 Prozent der gewerblichen Wirtschaft sind „durchschnittlich“ digitalisiert (zwischen 41-69 Punkte im Index). „Niedrig“ digitalisiert (weniger als 40 Punkte) sind 24 Prozent der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft.

Dienstleistungsunternehmen treiben die Digitalisierung voran. Der Wirtschaftsindex DIGITAL der Dienstleistungsunternehmen steigt 2016 im Vergleich zum Vorjahr um sechs auf 57 Indexpunkte. Bis 2021 wird der Wirtschaftsindex DIGITAL für den Servicebereich auf 61 Punkte steigen.

Innovative Anwendungsbereiche als Treiber der Digitalisierung. 51 Prozent der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft nutzen das „Internet der Dinge“, 37 Prozent Smart Services, 22 Prozent Big Data-Anwendungen und acht Prozent Robotik und Sensorik. In Kürze wollen sieben Prozent der gewerblichen Unternehmen die digitale Vernetzung, 16 Prozent individualisierbare Services, neun Prozent systematische Auswertungen von Datenbeständen und fünf Prozent Robotertechnik einsetzen.

Unternehmerische Weiterbildung zu Digitalthemen hat hohe Bedeutung. Gut ein Drittel der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft betrachten die Weiterbildung zu Digitalthemen als sehr wichtig für das eigene Unternehmen. 83 Prozent der Unternehmen sehen Weiterbildungsbedarf in der Datensicherheit. 55 Prozent der Unternehmen greifen weiterhin auf eher traditionelle Formen der Weiterbildung zurück, nämlich auf Kurse, die im Unternehmen durch interne oder externe Referenten durchgeführt werden. Nur ein Drittel nutzt lokale Lernsoftware, um Wissen computergestützt zu vermitteln.

Verbesserung der unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit mit Partnern und der unternehmensinternen Effizienzsteigerung sind die zentralen Vorteile, die durch Digitalisierung in den Unternehmen entstehen. 84 Prozent der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sehen in der Verbesserung der Zusammenarbeit mit externen Partnern, 80 Prozent in der Effizienzsteigerung unternehmensinterner Prozesse **die** zentralen Vorteile durch Digitalisierung. 74 Prozent der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft bestätigen deutliche Wachstumssteigerungen durch Digitalisierung. 71 Prozent geben an, dass sich ihre Innovationsfähigkeit deutlich steigerte.

Unzureichende Versorgung mit leistungsfähigem Breitband und hoher Investitionsbedarf hemmen die Digitalisierung. Für 40 Prozent der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft stellen die Unterversorgung mit leistungsfähigem Breitband neben dem hohen Investitionsbedarf (38 Prozent) **die** zentralen Hemmnisse für eine weitergehende Digitalisierung dar. Für 32 Prozent der Unternehmen stellt der zu hohe Zweitaufwand einen deutlichen Nachteil dar. Fehlende verlässliche Standards sind zu 28 Prozent aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft eine Erschwernis.

Hohe Digitalisierungsgrade in Großunternehmen und Kleinstbetrieben - Nachholbedarf im Mittelstand. In den Großunternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern liegt der Digitalisierungsgrad 2016 bei 53 Punkten. Dieser Wert steigt bis 2021 auf 56 Punkte. Die mittelgroßen Unternehmen (10 bis 249 Beschäftigte) erreichen 2016 50 Punkte. Den Befragten zufolge wird es bis 2021 im Mittelstand keinen erkennbaren Digitalisierungsfortschritt geben. Der Indexwert stagniert bei 50 Punkten. Der höchste Digitalisierungsgrad wird 2016 von Kleinstunternehmen (0-9 Beschäftigte) mit 55 Indexpunkten erreicht. Er wird bis 2021 auf 59 Punkte steigen. Die Kleinstunternehmen weisen den höchsten Digitalisierungsgrad auf, da sie im Vergleich zu den Unternehmen in anderen Größenklassen beispielsweise leichter zu einer hohen Ausstattung mit digitalen Geräten und zu beachtlichen Anteilen digital generierter Umsätze kommen.

Große Unterschiede in der Digitalisierung nach Branchen – digitale Vorreiterbranchen IKT-Wirtschaft und wissensintensive Dienstleistungen. Die IKT-Wirtschaft ist hoch digitalisiert und liegt mit 75 Indexpunkten deutlich über dem gewerblichen Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 von 55 Punkten. Gleichfalls „hoch“ digitalisiert (70 Punkte und mehr im Index) sind die wissensintensiven Dienstleister mit 70 Punkten. 2021 werden sich die wissensintensiven Dienstleister mit 79 Punkten vor die IKT-Wirtschaft mit 77 Punkten auf Rang eins schieben.

„Durchschnittlich“ digitalisiert zeigen sich sieben der elf analysierten Kernbranchen der gewerblichen Wirtschaft. Die Finanz- und Versicherungswirtschaft positioniert sich mit 61 Punkten auf Rang drei nach den hoch digitalisierten Branchen. Prognostiziert wird ihr eine Verbesserung um drei Punkte bis 2021. Der Handel liegt aktuell bei 55 Punkten (2021: 58 Punkte) und behauptet seinen vierten Rang mit deutlichem Vorsprung zur Energie- und Wasserversorgung mit 48 Punkten (2021: 52 Punkte) auf Rang fünf. Rang sechs im Index erreicht der Maschinenbau mit 46 Punkten (2021: 47 Punkte) vor der an siebter Stelle platzierten chemisch-pharmazeutischen Industrie, die aktuell und künftig 45 Punkte im Index erzielt. Während die Verkehrs- und Logistikbranche mit 43 Indexpunkten im Jahr 2016 auf Rang acht liegt, verbessert sie sich bis 2021 durch einen deutlichen Zuwachs auf 47 Indexpunkte auf Rang sieben. Der Fahrzeugbau ist und bleibt mit jeweils 40 Punkten in beiden Jahren auf Rang neun.

Unterdurchschnittlich digitalisiert (weniger als 40 Punkte im Index) ist und bleibt das Gesundheitswesen. Der Indexwert wird sich von 36 Punkten im Jahr 2016 auf 38 Punkte 2021 verbessern. Damit wird der zehnte Platz gehalten. Das „sonstige verarbeitende Gewerbe“ stagniert als Schlusslicht mit 35 Punkten auf Rang elf.

Monitoring Report Wirtschaft DIGITAL 2016 – Standortindex DIGITAL

Teil 2: Die deutsche digitale Wirtschaft im internationalen Vergleich

Treiber der Digitalisierung in den Unternehmen und bedeutender Wirtschaftssektor ist die Digitale Wirtschaft. Der Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL misst mit dem **Standortindex DIGITAL** die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen digitalen Wirtschaft als Wirtschaftssektor, dies heißt das Zusammenspiel von IKT-Branche und Internetwirtschaft im internationalen Vergleich.

Umsätze der Internetwirtschaft wachsen um neun Prozent. Die Internetwirtschaft in Deutschland hat im Jahr 2015 mehr als 111 Milliarden Euro umgesetzt und damit neun Prozent mehr als im Vorjahr. Im internationalen Vergleich belegt Deutschland bei den Pro-Kopf-Umsätzen der Internetwirtschaft den fünften Rang und liegt damit neben Japan und Frankreich weiterhin im Mittelfeld. Gemessen am deutschen Bruttoinlandsprodukt (BIP) entspricht der aktuelle Wert der Internetwirtschaft einem BIP-Anteil von rund 3,7 Prozent (2014: 3,5 Prozent).

IKT-Branche ist bedeutender Zweig der deutschen Wirtschaft. Neben der Internetwirtschaft stellt die IKT-Branche die zweite wesentliche Komponente der Digitalen Wirtschaft dar. Mit knapp 95.000 Unternehmen und deutlich über einer Million Erwerbstätigen ist die IKT-Branche ein bedeutender Zweig der deutschen Wirtschaft. Mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 14,5 Milliarden Euro im Jahr 2015, das höher als im Maschinenbau ist und nur geringfügig hinter dem Fahrzeugbau liegt, trägt die IKT-Branche maßgeblich zum langfristigen Wachstum der Gesamtwirtschaft Deutschlands bei.

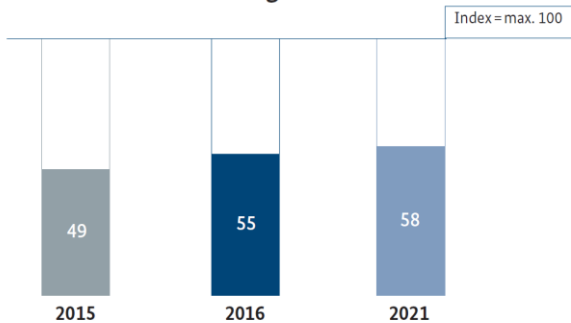
Die besonderen Stärken und Herausforderungen der deutschen Digitalen Wirtschaft. In einer internationalen Expertenbefragung wurden die Ergebnisse aus Sicht der IKT-Industrie bewertet. Die größten Stärken des Standorts Deutschland sind der Marktzugang, also die Möglichkeit Produkte und Services national und international zu verkaufen, die Vernetzung der IKT-Branche mit den anderen Wirtschaftsbereichen und Traditionsbranchen sowie ihre Innovationsfähigkeit. Die größten Schwächen sind die fehlende Verfügbarkeit von Fachkräften, die Netzinfrastruktur sowie die regulatorischen Rahmenbedingungen, insbesondere eine zu langsame Anpassung an die neuen digitalen Anforderungen. Auch ist der Exportanteil von IKT-Gütern und Dienstleistungen an allen Exporten mit neun Prozent schwach ausgeprägt.

Deutschland behauptet Platz sechs im internationalen Vergleich. Spitzenreiter im Standortindex DIGITAL sind die USA mit 76 Indexpunkten, gefolgt von Südkorea mit 70 Punkten und Großbritannien mit 65 Punkten. Die Digitale Wirtschaft Deutschlands kann sich um einen Indexpunkt verbessern und behauptet mit 53 Punkten im 10-Länder-Vergleich ihren soliden sechsten Rang. Der Standort Deutschland platziert sich hinter Finnland (62 Punkte) und Japan (55 Punkte) und knapp vor Frankreich (52 Punkte) im Mittelfeld. Vergleichen wir die Studienergebnisse des „World Economic Forum“ (WEF) und des „Digital Economy and Society Index“ (DESI) für die zehn Länder, kommen alle Studien übereinstimmend zu einem sechsten Platz für Deutschland.

Zentrale Grafiken: Download unter: www.tns-infratest.com/bmwi

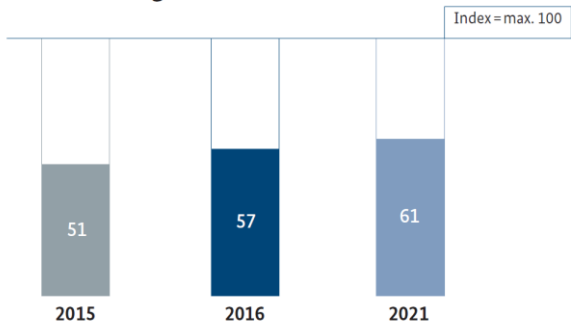
Wirtschaftsindex gesamt, Dienstleistungen, Verarbeitendes Gewerbe 2016/2021

Wirtschaftsindex DIGITAL 2015 / 2016 vs. 2021 Gewerbliche Wirtschaft gesamt



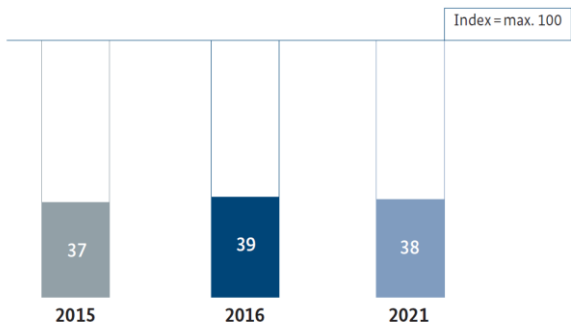
Quelle: TNS Infratest, repräsentative Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2016“, eigene Berechnung, n = 770 / 924

Wirtschaftsindex DIGITAL 2015 / 2016 vs. 2021 Dienstleistungen



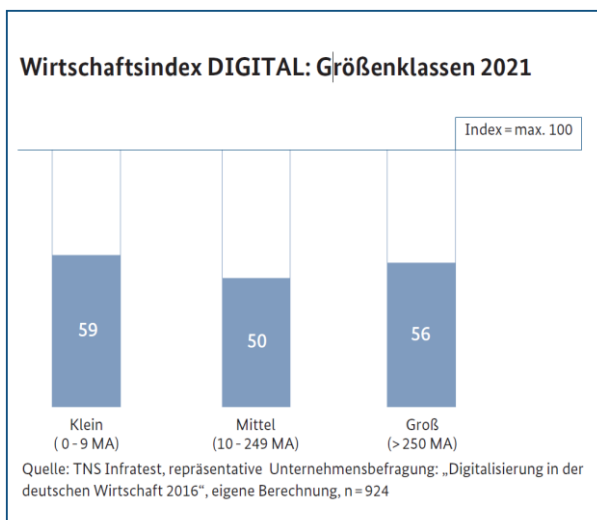
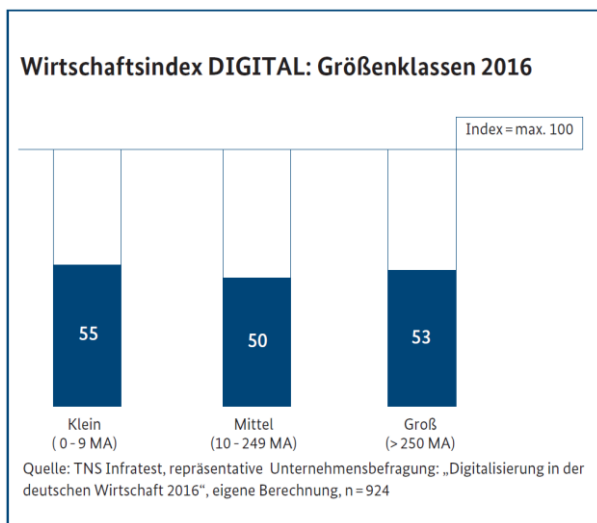
Quelle: TNS Infratest, repräsentative Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2016“, eigene Berechnung, n = 770 / 924

Wirtschaftsindex DIGITAL 2015 / 2016 vs. 2021 Verarbeitendes Gewerbe



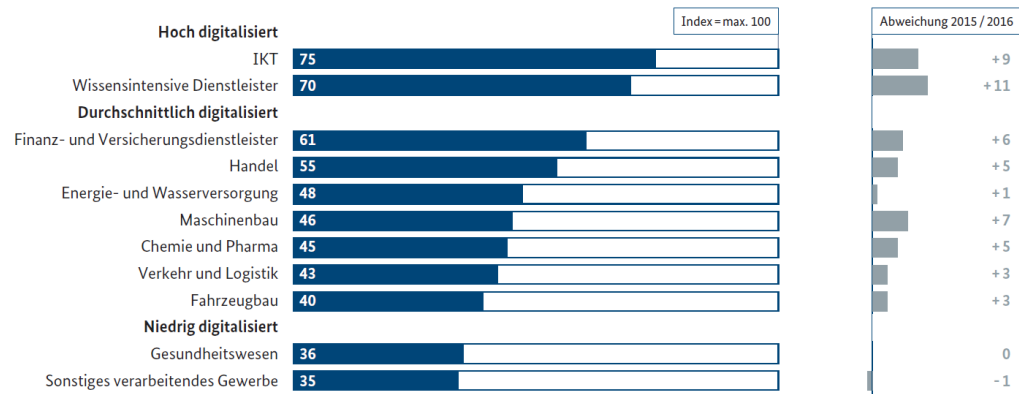
Quelle: TNS Infratest, repräsentative Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2016“, eigene Berechnung, n = 770 / 924

Wirtschaftsindex gesamt nach Unternehmensgrößenklassen 2016/2021



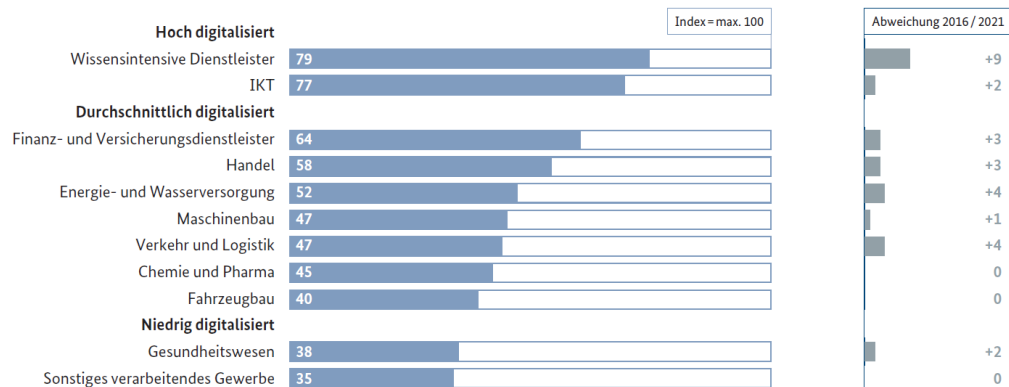
Wirtschaftsindex DIGITAL 2016/2021 nach Branchen

Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 nach Branchen



Quelle: TNS Infratest, repräsentative Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2016“, eigene Berechnung, n=924
Clustering relativ zur gewerblichen Wirtschaft (Index 2016 = 55 Punkte): hoch digitalisiert: > 70 Punkte; durchschnittlich digitalisiert: 40- 69 Punkte, niedrig digitalisiert: < / = 39 Punkte

Wirtschaftsindex DIGITAL 2021 nach Branchen



Quelle: TNS Infratest, repräsentative Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2021“, eigene Berechnung, n=924
Clustering relativ zur gewerblichen Wirtschaft (Index 2021 = 58 Punkte): hoch digitalisiert: > 70 Punkte; durchschnittlich digitalisiert: 40- 69 Punkte, niedrig digitalisiert: < / = 39 Punkte

Standortindex DIGITAL 2016 nach Ländern

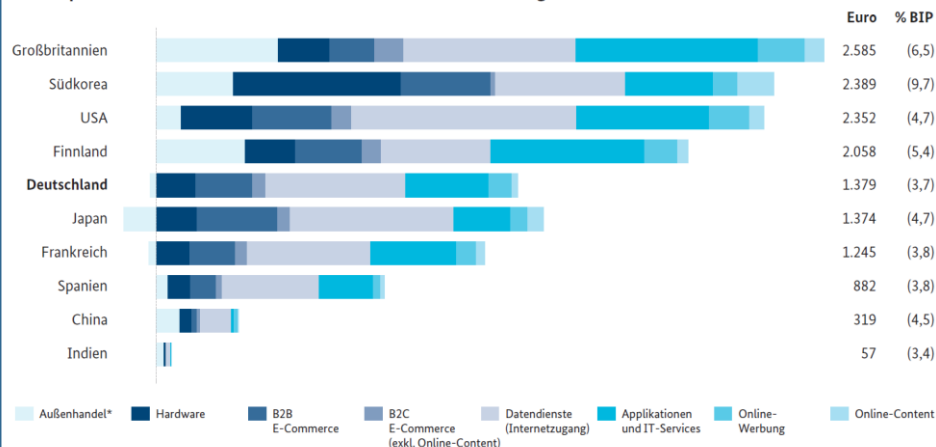
Standortindex DIGITAL: Globale Leistungsfähigkeit

1.	(1.)	USA		76	(77)
2.	(2.)	Südkorea		70	(74)
3.	(3.)	Großbritannien		65	(64)
4.	(4.)	Finnland		62	(61)
5.	(5.)	Japan		55	(58)
6.	(6.)	Deutschland		53	(52)
7.	(7.)	Frankreich		52	(50)
8.	(8.)	China		47	(46)
9.	(9.)	Spanien		45	(44)
10.	(10.)	Indien		30	(28)

Quelle: TNS Infratest, 2016; Stand 2015, Vorjahreswerte in Klammern

Umsatzentwicklung der Internetwirtschaft im internationalen Vergleich

Pro-Kopf-Umsätze der Internetwirtschaft im internationalen Vergleich 2014



Quelle: Berechnungen des ZEW in Prozent, 2016; Werte in Klammern: Umsatzanteile am BIP; *Außenhandel: negative Handelsbilanz